

Casting Network über 20 Jahre VdA /// Anlässlich des 20. Geburtstages des VdA würdigte das Branchenmagazin Casting Network von Oktober bis Dezember 2018 in drei Ausgaben seines cn-specials die Arbeit des VdA und beleuchtete in verschiedenen Interviews und Beiträgen die Geschichte, Herausforderungen und Zukunft des 1998 in Berlin gegründeten Verbandes. Der VdA dankt Tina Thiele und Casting Network für die Möglichkeit, die gesammelten Beiträge auf der Website des VdA noch einmal veröffentlichen zu können. Nachfolgend ein Interview mit Paula Birnbaum. Die Nachwuchsagentin erhielt anlässlich des VdA-Jubiläums das Bernhard-Hoestermann-Stipendium.

Interview mit Paula Birnbaum, Gewinnerin des Bernhard-Hoestermann-Stipendiums

Am Dienstag, den 25. September 2018, feierten 200 Gäste und Mitglieder im Ballhaus Berlin das 20-jährige Jubiläum des Verbandes der Agenturen für Film, Fernsehen und Theater (VdA). In Gedenken an den verstorbenen Verbandsgründer Bernhard Hoestermann wurde das Bernhard-Hoestermann-Stipendium für Nachwuchsagenturen an Paula Birnbaum vergeben, überreicht von Schauspieler Robert Stadlober, der eine leidenschaftlich-fröhliche Laudatio auf Paula Birnbaum hielt. Paula Birnbaum (Birnbaum Berlin) wurde im Juni durch eine Jury, bestehend aus Anja Dührberg (Casting Director), Beate Heidelberg (Agentin und Inhaberin der Agentur Hoestermann) sowie Sibylle Flöter, Patric Adam und Malte Lamprecht (Vorstand des VdA), aus zahlreichen Bewerbungen für das Bernhard-Hoestermann-Stipendium ausgewählt.

Das Stipendium beinhaltet ein großes Paket an Förderleistungen, die Paula Birnbaum im Laufe eines Jahres vom Verband sowie der freundlichen Unterstützung von VdA-Justiziarin Julia Bezenberger, Spielkind, Casting Network, filmmakers.one, Crew United und Schauspielervideos, Castforward und Callsheet angeboten werden.

Die 1986 in Frankfurt am Main geborene Paula Birnbaum begann ihre Karriere als Schauspielerin. Karin Müller-Grunewald besetzte sie für Hauptrolle in der Kinder- und Jugendserie „Schloss Einstein“. Nach weiteren TV-Engagements beendete sie 2013 die Schauspielerei und studierte Philosophie und Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Anschließend arbeitete sie in einer PR-Agentur, bevor sie sich 2018 mit der Management & PR Birnbaum Berlin selbstständig machte. Zudem leitet und organisiert Paula Birnbaum den Aurelia Salon im Namen der Aurelia Stiftung, die sich für das Wohl der Bienen einsetzt.

Frau Birnbaum, Sie sind erste Gewinnerin des Bernhard-Hoestermann-Stipendiums. Wir gratulieren ganz herzlich! Wie haben Sie davon erfahren?

Vielen herzlichen Dank, was für eine Ehre! Als ich die Mail mit der offiziellen Mitteilung bekommen habe, war ich sehr berührt von der ausführlichen Jury-Begründung. Es freut mich

sehr zu lesen, dass die Gedanken, die ich mir bei der Gründung gemacht habe, verstanden und vor allem geschätzt wurden.

Kannten Sie Bernhard Hoestermann persönlich?

Ich kannte Bernhard als den Agenten von verschiedenen Freunden von mir und hatte als ehemalige Schauspielerin immer großen Respekt und auch Ehrfurcht vor ihm – „Hoestermann“ war und ist in der Branche ein Name für Qualität. Mit dem Stipendium kamen einige auf mich zu und haben mir ihre Geschichten über Bernhard als Mensch und Agent erzählt, die immer von einem großen Herz und Hilfsbereitschaft gehandelt haben. Das hat mich menschlich noch mal sehr beeindruckt.

Was verbinden Sie mit dem VdA?

Den VdA kenne ich noch aus meiner Zeit als Schauspielerin, weil meine damaligen Agenten Mitglied waren. Damals war mir aber nicht bewusst, wie wichtig der Zusammenhalt unter Agenten und wie groß das geteilte Wissen ist. Generell glaube ich, dass aus Zusammenhalt Kraft entsteht.

Was hat Sie bewogen, bei der Stipendiums-Ausschreibung mitzumachen?

Ich wurde von verschiedenen Seiten auf die Ausschreibung hingewiesen und hatte sie auch selbst schon gesehen. Ein Stipendium öffnet natürlich noch mal einige Türen. Und mit dem Namen Bernhard Hoestermann schwingt zusätzlich ein künstlerisch anspruchsvoller und ehrenvoller Geist mit.

Haben Sie bereits konkrete Pläne, wie Sie nun bestmöglich von den Vorzügen dieses Stipendiums Gebrauch machen können?

Ich war bei der ersten Sitzung des VdA, das war inhaltlich sehr informativ und natürlich auch spannend alle Agenten kennenzulernen. Ich freue mich sehr auf die vertiefende Rechtsberatung von Julia Bezenberger.

Vor Ihrer Zeit als Agentin waren Sie Schauspielerin. Wie kam es zu Ihrer Entscheidung, eine Agentur zu gründen?

Ich war nicht direkt davor als Schauspielerin tätig. Ich habe bereits mit 23 angefangen, parallel zu den verschiedenen Dreharbeiten Philosophie und Theaterwissenschaften zu studieren. Ich habe mit der Zeit eine gewisse Scheu vor der Kamera entwickelt. Obwohl ich schon mit elf Jahren angefangen habe zu drehen und quasi mit der Kamera groß geworden bin, wurde das Lampenfieber mit den Jahren immer größer. Das mag lapidar klingen, kann aber großen Druck auslösen. Wahrscheinlich habe ich auch deshalb parallel zum Schauspiel immer wieder verschiedene Wege ausprobiert. Im Rahmen dieser Suche habe ich dann nach dem Studium eine Assistenz bei Pegasus gemacht, die Regisseure, Drehbuchautoren und Schauspieler vertreten haben und auch einen großen Theaterverlag hatten (und noch haben). Mein Plan war eigentlich, in dem Theaterverlag zu arbeiten. Dann wurde die Stelle als Agentin für Schauspieler frei und der Inhaber schlug mir vor, das auszuprobieren, übertrug mir die Leitung der Abteilung und gab mir viele Freiheiten und Vertrauen. Damals habe ich mich in den Beruf verliebt!

Gab es auch Momente, in denen Sie diese Entscheidung bereut haben?

Als ich aufgrund der damaligen internen Veränderungen der Firma als Agentin aufhörte, haben mich einige Schauspieler und auch viele andere gefragt, warum ich mich nicht sofort

selbstständig mache. Aber ich wollte mich nicht durch einen Zufall selbstständig machen, und ich hatte auch noch zu wenig Erfahrung. Das war ja meine erste Festanstellung, der erste Beruf, den ich „ernsthaft“ ausgeübt hatte. Also habe ich mir andere Berufe angesehen – eine Urlaubsvertretung bei Dührberg Casting gemacht, bei einer Stiftung angefangen, bei einer Filmhochschule gearbeitet und war dann lange bei schürmann pr. In allen Bereichen habe ich viel Wichtiges für meine jetzige Agentur dazugelernt. Die Idee der Selbstständigkeit ist also seit Jahren da, aber ist lange gereift. Durch meine verschiedenen Erfahrungen in den jeweiligen Berufen hat sich das Agentur-Konzept entwickelt, das es jetzt ist. Birnbaum Berlin gibt es zwar erst ein knappes halbes Jahr, aber ich habe es bisher keine Sekunde bereut. Im Gegenteil, ich freue mich jeden Tag darüber.

Wie können sich Schauspieler bei Ihrer Agentur bewerben?

Mein Konzept im Bereich Management und PR ist eine intensive Betreuung, und die fordert viel Kraft und Zeit. Um diese zu gewährleisten, nehmen wir eher selten neue Klienten im Bereich Management auf, es muss künstlerisch und menschlich wirklich passen. Für Management ist eine Bewerbung immer über eine Empfehlung oder aber via Mail am besten.

Wonach suchen Sie Ihre Schauspieler aus?

Ich muss eigentlich sofort eine Vision für den Schauspieler haben und fest davon überzeugt sein, dass es sich um ein Ausnahmetalent handelt. Ich will und muss für die Schauspieler brennen, sonst kann ich als Agentin nicht gut sein. Außerdem spielen Sympathie und ein hohes Maß an Professionalität des Künstlers eine wichtige Rolle, wir arbeiten eng zusammen, und ich möchte bei meinen Klienten einfach ausschließlich gerne ans Telefon gehen.

Werden Sie selbst noch schauspielern? Welche Vorteile hat es, selbst Schauspielerin gewesen zu sein?

Ich spiele schon seit Jahren nicht mehr. Durch meine Zeit als Schauspielerin habe ich jedoch über 21 Jahre Erfahrungen sammeln können, die mich empathischer für meine Klienten machen, sodass ich eher imstande bin, in ihrem Sinne zu agieren. Ich habe viele Freunde vor und hinter der Kamera, kenne verschiedenste Herausforderungen für Schauspieler: Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Agenten und Coaches, die Arbeit am Set und so weiter. Natürlich ist in der Zeit auch ein großes Netzwerk entstanden, ohne dass es als Netzwerk angelegt war, und ich habe ein gewisses intuitives Grundverständnis für diese Branche entwickelt. Ich konnte in diesen 21 Jahren viele Erfahrungen in verschiedensten Positionen sammeln, aus denen ich jetzt in meiner täglichen Arbeit viel schöpfe.

Hatten Sie selbst als Schauspielerin eine Agentur? Wie waren Ihre Erfahrungen?

Ich hatte im Laufe der Jahre fünf Agenturen, aber es waren auch 15 Jahre vor der Kamera. Und ich habe in der Zusammenarbeit von allen viel gelernt. Natürlich versuche ich jetzt das, was mir in der Zusammenarbeit teilweise gefehlt hat, umzusetzen und das, was ich mochte, zu übernehmen. Das war ja quasi eine direkte Schule.

Sie machen sowohl PR- als auch Management-Arbeit. Wie unterscheiden sich die beiden Berufsfelder?

Im Bereich PR kümmere ich mich ausschließlich um die öffentliche Platzierung des Künstlers in den Medien und erarbeite ein öffentliches Profil. Die Künstler haben eine separate Schauspielagentur, deren Zielsetzung oder Vision ich mit der Pressearbeit und dem Aufbau

des öffentlichen Profils unterstütze. Im Bereich Management mache ich, wenn es erforderlich ist, beides.

Was ist Ihnen bei der Betreuung von Schauspielern besonders wichtig?

Wir betrachten uns als Team, daraus entsteht ein reger Austausch mit den Schauspielern. Wir lesen die Drehbücher, gehen zusammen auf Premieren, fahren auf Filmfeste etc. Durch diese intensive Zusammenarbeit entsteht ein Gefühl für den Schauspieler: Wo will er hin? Wo passt er hin? Das erfordert viel Zeit, macht aber für mich einen großen Teil der Freude an dem Beruf aus. Und auch im Bereich PR arbeiten wir intensiv zusammen, erstellen individuelle Verteiler, fahren gemeinsam zu den Poesstetagen, schauen uns die Projekte der Schauspieler an, suchen nach passenden Formaten. Der Schwerpunkt liegt auf einer individuellen Betreuung.

Was waren die Highlights Ihrer bisherigen Agenturarbeit?

Eine große Ehre war natürlich die Verleihung des Bernhard-Hoestermann-Stipendiums. Die für mich überraschende Laudatio von meinem Freund Robert Stadlober hat mich sehr gerührt. Und auch der Support der anwesenden Agenten, Caster, Produzenten an dem Tag, war ein großartiges Gefühl. Das war eine große Sache. Ich liebe aber auch die „kleinen Highlights“ des Agenten- Alltags, beispielsweise freue ich mich täglich über die gelungenen Fotografien von Sonsee Neu. Der Fotograf und Schauspieler André Röhner hat Sonsee in ihrer Vielschichtigkeit gesehen und eingefangen. Das unterstützt einerseits meine Arbeit im Hinblick auf die Positionierung von Sonsee und andererseits freut es mich, weil ich weiß, wie viel Arbeit, Gedanken und auch Druck hinter so einem Shooting stecken. Und dann schaue ich auf die Bilder und denke jedes Mal: Punktlandung!

Sie haben einen eigenen Podcast namens „Besetzungscouch“. Worum geht es da?

Der Podcast beleuchtet das Thema Besetzung von den verschiedenen Perspektiven. Worauf achten Caster? Wie wichtig sind Social Media geworden? Was sagt das Marketing? Wie sieht der Produzent das Thema Besetzung? Wie stellt ein Regisseur sein Ensemble zusammen? Inwiefern unterscheidet sich die Perspektive auf Besetzung zu Theater und Film? Durch diesen Multiperspektivismus setzt sich ein spannendes Bild zusammen. Aktuell sitze ich an der zweiten Folge.

Wie glauben Sie wird sich die Agenturlandschaft in Zukunft verändern?

Ich könnte mir vorstellen, dass die sozialen Netzwerke noch stärker in ihren innovativen Möglichkeiten auch von Agenturen genutzt werden. Aktuell dienen diese ja mehr als Werbefläche, aber es liegt auch viel kreatives Potenzial darin.

Mit freundlicher Genehmigung: Casting Network, cn-special im November 2018